

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

88. Jahrgang.

№ 92

Mittwoch, den 23. April

1919

Augsburg von den Württembergern genommen.

Augsburg, 21. April. WAB. Die Württembergische bayrische und württembergische Truppenverbände haben am Osterfesttag früh die Stadt Augsburg besetzt. Infolge des Widerstandes der Kommunistenanhänger kam es zu Straßenkämpfen, bei denen es auf beiden Seiten eine größere Anzahl Tote und Verwundete gab. Ueber Augsburg wurde der Kriegsstand verhängt. Die Vollglocke ist auf 9 Uhr abends festgesetzt. Ansammlungen und Versammlungen sind bis auf weiteres verboten. Von dem Führer der Regierungstruppen wird über die Beweggründe zum Einmarsch folgendes mitgeteilt:

Für das Vorgehen gegen München war es unbedingt notwendig, daß die rückwärtigen Verbindungen über Augsburg, insbesondere der Eisenbahntransport, ungehindert gesichert waren. Der Regierung ist es nicht gelungen, dieses Ziel durch politische Verhandlungen zu erreichen. Sie war daher gezwungen, zu militärischen Mitteln zu greifen. Der Kommandierende der Regierungstruppen erhielt den Auftrag, Augsburg am 20. April morgens durch Ueberrennung in Besitz zu nehmen. Um 5 Uhr früh marschierten von Norden Bayern, von Süden Bayern und Württemberg in die Vorstädte Augsburgs ein. Die auf der Hauptkaserne vorrückende württembergische Kolonne erhielt vom Pulvermagazin, in dessen Besitz sie sich setzen wollte, heftigen Maschinengewehrfeuer. Die Arbeiterschaft der Nähfabrik Schlichter erschien darauf in großen Massen bewaffnet. Es entstand darauf ein lebhaftes Gefecht. Die hier eingezogenen würtl. Truppen beklagen sich bitter darüber, daß verschiedene ihrer Leute aus dem Hinterhalt niedergeschossen wurden, darunter ein Offizier, der den ganzen Krieg mitgemacht hat. Gegen einen Toten wurde in besonders roher Weise vorgegangen. Andererseits erweckt es den Eindruck, daß auch bei der Arbeiterschaft eine große Erbitterung herrscht, weil sie offenbar über den politischen Zweck des Einrückens der Truppen unzureichend aufgeklärt war.

Das Vordringen der auf der Obdillingstraße vorrückenden Bayern bis in die Mitte der Stadt und das Drohen mit dem Einsetzen von Artillerie und Minenwerfern gegen das Pulvermagazin, sowie gegen die Nähfabrik veranlaßten die Verteidiger zur Uebergabe. Dem Augsburger Stadtkommandanten wurden durch den Führer der Regierungstruppen telephonisch am frühen Morgen die Bedingungen der Regierung über die Uebergabe übermittel. Nach Besprechung mit den Führern der ihm unterstellten Besatzung und der unabhängigen Sozialisten

und in der Erkenntnis, daß ein Widerstand aussichtslos war, wurden folgende Bedingungen restlos angenommen:

Unbedingte Anerkennung der Regierung Hoffmann. Herausgabe sämtlicher Waffen. Auslieferung der Räteführer. Besetzung der Stadt durch die Regierungstruppen und Bildung einer Volkswache in Augsburg, bestehend aus allen Bayern und Württembergern. Diese Bedingungen wurden am mittag von einem Arbeitersführer vom Rathaus herab verlesen.

Der Einzug der Truppen wurde von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt. In den ersten Nachmittagsstunden fanden in den Arbeiterwohnstätten Oberhausen, Pfister und Lechhausen große Ansammlungen bewaffneter Arbeiter statt. Man gewahrt den Eindruck, daß auch diese Leute über den wahren Zweck des Einmarsches der Truppen nicht aufgeklärt sind. Es kam denn auch zu Zusammenstößen mit den Truppen. Da ernste Kämpfe für den Abend und die Nacht zu erwarten waren, erbot sich auf Anregung des Führers der Regierungstruppen drei Anhänger der unabhängigen Sozialisten, die Arbeiterschaft der genannten Vorstädte über den wahren Sachverhalt zu informieren. Diesen gelang es, die Arbeiter zur Annahme folgender Bedingungen zu bewegen:

Die Arbeiterschaft in den Vorstädten geht hinter die Fiktion des Widerstandes und stellt die Feindseligkeiten ein. Die Regierungstruppen stellen darauf ebenfalls die Feindseligkeiten ein und folgen nicht über die Fiktion. Die eingebrachten Regierungstruppen werden Augsburg verlassen, sobald eine genügend starke Volkswache, die aus allen Kreisen der Bevölkerung unter Benützung der organisierten Arbeiter und unter Berufsausweiser gestellt wird, vorhanden ist. Die Arbeiterschaft der Vorstädte erklärt ausdrücklich, daß sie keinen gewaltsamen Versuch zur Besetzung der Gefangenen unternehmen wird. Die am 1. Kampftage von den Truppen gemachten Gefangenen werden, wenn nicht persönliche Vergehen zu Tage treten, möglichst rasch wieder entlassen. Der freie Durchzug von Truppen und Fahrzeugen von Norden her wird gewährleistet.

Die Nacht verlief ruhig. Es kam zu keinen größeren Zusammenstößen. Befestigungen der Regierungstruppen sind im Anmarsch und bereits eingebracht. Die Stimmung unter der Arbeiterschaft ist sehr erregt. Sie macht nicht den Eindruck, daß die Arbeiter sich widerstandslos ergeben werden. Eine von der sozialistischen Partei, dem Gewerkschaftsverein und dem Stadtkommandanten unterzeichnete Bekanntmachung besagt:

Die in der Stadt eingebrachten Truppen stehen auf dem Boden der sozialistischen Regierung Hoffmann und des republikanischen Freistaats Bayern. Sie sind nicht durch

uns geufen, sondern auf die Anordnung der Regierung hierher bestimmt worden, um die rückwärtigen Verbindungen sicher zu stellen. Sie führen keinerlei politische Beschlüsse durch, sondern sorgen nur für Ruhe, Sicherheit und Ordnung und ziehen nach Bildung einer ausreichend starken freien Volkswache wieder ab. Der Stadtkommandant, der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat und alle politischen Einrichtungen bleiben bestehen und werden durch die erfolgten militärischen Maßnahmen nicht berührt. Wir erziehen die Bevölkerung Augsburgs dringend, Vertrauen in Ruhe zu bewahren, um dadurch die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse zu erleichtern. Alle Erregungszustände der Revolution werden aufrechterhalten, besonders aber wird der republikanische Freistaat Bayern gestiftet. In diesem Bestreben erwarten wir die verständnisvolle Mitarbeit der gesamten Bevölkerung von Augsburg.

Augsburg, 21. April. Nachdem am Samstag die Stadtkommandantur einen beruhigenden Aufruf hinausgegeben hatte, war trotzdem von den radikalen Elementen am Osterfesttag Vormittag erneut die Räterepublik ausgerufen und alle Einzelheiten vorbereitet worden. Diese Tatsache, ferner der Umstand, daß ein verräterisches Augsburg im Rücken von München sehr gefährlich hätte werden können, veranlaßte die Führer der Regierungstruppen, die Stadt Augsburg in der Nacht von Samstag auf Sonntag durch Ueberrennung anzugreifen zu nehmen. Die bisherigen Kämpfe haben für die Stadt keine sehr schweren Schäden zur Folge gehabt, wenn auch überall die Spuren der Gefechte zu erkennen sind. Während die Einnahme der militärischen Gebäude mit verhältnismäßig geringen Kräften erledigt werden konnte, mußte die Kommandantur in der Ludwigsstraße und dem Hauptpostamt in der Grottenau, die von radikalen Elementen und Matrosen sehr verteidigt wurden, im Sturm genommen werden. Gegen die beiden Hauptverkehrsstraßen der Stadt wurden Flakgeschütze aufgeschossen, die beide Straßen bestreuten. Die Verteidiger von Kommandantur und Post unterhielten von Fenstern und Maueroberflächen aus bis zuletzt ein lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Maschinengewehre waren auch auf dem Dach vom Hauptpostamt. Auf die Wirkung des Geschützfeuers hin ergab sich die Besetzung der beiden genannten Gebäude. Auch an der Lechbrücke im Vorort Lechhausen mußte erbitterter Widerstand der Spartakisten gebrochen werden. Der Bahnhof wurde leicht genommen. Vorübergehend befand sich auch das Gaswerk in den Händen der Aufständigen. Die Regierungstruppen machten viele Hundert Gefangene. Einer großen Anzahl radikaler Elemente gelang es jedoch, durch die Nacht sich der Gefangennahme zu entziehen, so auch einigen Spartakistenführern, die in den in der Mehrzahl

Anna Wedekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

14) (Rechtswort verboten.)

„Fräulein Wedekind, Sie hier — und so ganz allein?“ fragte Henning Uble.

Sie erzählte ihm in vorichtiger Zurückhaltung ihr Verhältnis mit der Sparrasse. Er schüttelte verwundert den Kopf: „Wußten denn gerade Sie das besorgen? War denn niemand anders dafür aufzutreiben? — Also wirklich? Und Sie brauchen das Geld sofort? Das nennt man ja einfach schändliches Verstecken! Ich würde Ihnen gern die zweitausend Mark umhaken — um Dummeln wissen verstehen Sie mich nicht falsch! — wenn ich sie nämlich hätte. Aber ein Bekanntheitsreporter — in diesem neuen Besuche stelle ich mich Ihnen vor — verliert über so lächerliche Summen nicht. Und Sie können nicht die paar Tage warten? Ihr Herr Vater kann Ihnen das Geld doch jeden Augenblick geben.“

Sie unterbrach ihn hastig, während sie, ohne darauf zu achten, an seiner Seite fortgeschritten war. „Nein, das geht nicht! Mein Vater weiß von dem allen nichts, und auch Sie müssen mir verschweigen.“

„Diskretion Ehrenadel!“ sagte er lachend. Aber als er ihren Blick mit einem rührend stehenden Ausdruck auf sich gerichtet sah, fügte er ernsthaft hinzu: „Ich verstehe zwar nicht, was das bedeutet, aber da es sich offenbar um ein Geheimnis handelt, dürfen Sie meiner Verschwiegenheit versichert sein. Ganz so schlecht bin ich ja nicht, wie Sie vielleicht denken.“

Das letzte hatte er halb scherzend und doch nicht ganz ohne einen bitteren Nebenklang gesagt.

Anna aber hatte den Kopf zu ihm hingewendet, während eine glühende Rote ihr Antlitz überzog.

„Ich habe Sie nie für schlecht gehalten, Herr Henning — Herr Uble, und Papa auch nicht. Und die Mutter meint's gewiß auch nicht so böse, seit sie weiß, daß Sie Ihr Leben für ein armes Kind in die Schlinge schlagen können. Und wenn Sie nicht gleich am frühen Morgen

fortgegangen wären nach der traurigen Nacht, dann hätten wir es Ihnen alle gesagt, wie wir uns über Sie gefreut haben.“

„Er unterbrach sie. „Sie auch, Fräulein Anna?“ fragte er mit leuchtendem Blick. Und als sie nickte, fuhr er in seiner fröhlichen Art fort: „Die ganze Sache war ja nicht der Rede wert. Der Graf Schöenberg hätte es auch gemacht, wenn er noch ins Haus hineingekommen hätte — und der Leutnant von Bergen auch, der zuerst mit mir im brennenden Hause war. Nur Bart und Haare sind draußengegangen, und die kommen wieder. Dann erinnert nichts mehr an die Geschehnisse.“

„Nichts mehr? Und das Kind, das Sie auf den Armen durch die Stammen trugen?“

„Er machte eine abwendende Bewegung mit der Hand. „Wenn es Ihnen durchaus Spaß macht, eine Heldentat mit bengalischer Beleuchtung daraus zu machen — ich kann Sie nicht hindern. Aber was macht denn Ihr Gott, der Leutnant, der ja wohl mit dem Pferde gestürzt war? Wieder wohlauf und davon?“

Er hörte ruhig zu, als Anna Wedekind ihm von der Genesung und Biedererkrankung des Offiziers erzählte. Dabei beobachtete er sie verstohlen. „Ob Sie wohl mehr dabei empfindet, als Sie verrät?“ fragte er sich im Stillen. Blödsinn blieb er stehen. „Haben wir noch weit?“ fragte sie ganz unvermittelt.

„Bis wohin?“ fragte er verblüfft zurück.

„Bis zu meinen Verwandten“, sagte sie hastig und sah sich ängstlich in dem Menschengewühl der lebhaften Verkehrstraße um, in die sie jetzt geraten waren. „Ich bin nur immer so drauflos gegangen, und dabei habe ich Ihnen gar nicht gesagt, wohin ich will.“

Sie nannte die Straße. Wichtig waren sie nach der entgegengesetzten Seite gegangen. „Ich bringe Sie hin, Fräulein Anna“, sagte Henning Uble.

Schweigend gingen Anna Wedekind und Henning Uble nebeneinander her. Das junge Mädchen war auf einmal verstummt, und als Henning sie von der Seite betrachtete, bemerkte er, daß große Tränen in ihren Augen schimmerten.

Sie kam ihm so hilf- und wehrlos vor, daß er sich wie ein alterer Bruder neben ihr fühlte.

„Was ist Ihnen, Fräulein Anna?“ fragte er freundlich. Die Antrede beim Vaterstamen schien er vergessen zu haben.

Anna schluckte das Weinen tapfer hinunter. „Es ist mir lächerlich, den Verwandten von dem Gelde zu erzählen und die Hilfe des Professors in Anspruch zu nehmen, den ich doch noch gar nicht kenne.“

Henning dachte einen Augenblick nach. Dann sah er sie fragend an. „Sie halten mich nicht für einen schlechten Kerl, Fräulein Anna? Man kann freilich nicht vorzüglich genug mit den Menschen sein, und ich bin Ihnen ja fast ein Fremder. Sollen Sie mir das Sparlohnbuch anvertrauen? Dreitausend Mark sind freilich eine große Summe. Aber ich kenne Ihnen nicht nach Amerika durch mit dem Rammon. Ich werde es mühselig machen, zweitausend Mark auf das Buch zu entleihen — haben Sie keine Angst, auf Verlangen brauche ich es darum nicht gleich zu tragen; aber untereins hat auch keine Quellen. Dann bringe ich Ihnen das Geld noch heute, zugleich die Bestätigung über den Empfang des Buches. Die zweitausend Mark kündigen wir, und wenn das Geld, das Sie heute in Vorraus erhalten, abgehoben ist, sende ich Ihnen das Buch mit dem Restkonto von tausend Mark zurück. Wollen Sie?“

Sie überlegte, und er mußte ihr das Ganze noch einmal erklären, und als sie noch einen Augenblick zögerte, sagte er — ein wenig spöttisch — hinzu: „Sie wollen Bürgschaft, ehe Sie mir das Buch anvertrauen? Sie können es getrost tun, auf das ehrliche Gesicht meines Bruders hin. Genügt Ihnen dieser Bürg?“

Sie schüttelte errötend den Kopf und reichte ihm das Buch, das sorgfältig in ein Tuch eingeschlagen war. „Ich habe keine Angst um das bare Geld, wenn es in Ihren Händen ist“, sagte sie schüchtern, aber im Grunde genommen war ihr doch etwas angst zu Mut, als sie das kostbare Gut fortgab.

(Fortsetzung folgt.)

von Arbeitern bewohnten Vorortsoberlein Pflanze und Lechhausen, vor allem aber in der Vorstadt links der Weichsel eine neue Verteidigung organisierten und die Arbeiter gewissenlos aufhieben. Durch den gemeldeten Waffenstillstand kam der Führer der Regierungstruppen am Ostermontag diesen Arbeitern weit entgegen, um einer Verständigung nicht vorzugreifen. Neue Forderungen wurden aber heute vom Kommandeur der Regierungstruppen auf Grund der Befehle der Regierung streng abgemessen, und sofortige Auslieferung der Waffen gefordert. Es wird auf eine Verordnung hingewiesen, wonach von heute ab jeder mit dem Tod bestraft wird, welcher den Regierungstruppen mit den Waffen gegenübertritt. Heute Mittag wurde gegen die Weichselhochstadt Geschützfeuer eröffnet, die Operationen sind noch nicht abgeschlossen.

Ingaburg 21. April. Die Ingaburger Bevölkerung hat die Regierungstruppen, deren Erscheinen sie von dem Schwaben Alp der letzten Tage und der langen Räuberherrschaft befreite, durchweg mit lautem Jubel und Dankbarkeitsbezeugungen empfangen. Das Verhalten der Regierungstruppen, welche aus Nürnberg, Ulm und Stuttgarter Formationen (Detachment Gräber) bestanden, war musterhaft und in jeder Weise entgegenkommend. Besonders fiel die stramme Haltung der Württemberger auf. Die ganze Stadt ist systematisch besetzt, das Rathausoberlein abgesperrt und auf den wichtigsten Plätzen und Straßenbahnknotenpunkten Verteidigungsstellungen mit Maschinengewehren errichtet. Vom Rathaus und Verlachgrund wehen heute seit langer Zeit wieder die weißblauen Landesfarben, Unentwegt haben die rote Fahne auf dem Verlachgrund mit einem Kreuzstork bekleidet.

Tagedneuigkeiten.

Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin.

Berlin. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, scheint man sich in Kreisen der Reichsregierung jetzt schloßlich über die Notwendigkeit geworden zu sein, die Nationalversammlung baldmöglichst von Weimar nach Berlin zu verlegen und zwar unmittelbar nach der zu erwartenden größeren Sommerpause.

In den Friedensverhandlungen.

Berlin. In dem Notenwechsel über die Entsendung der Unterhändler bemerkt die „Deutsche Allg. Zeitung“, daß die erste Abteilung der Deutschen Delegation, der sich voraussichtlich 5—7 Presserepäsentanten anschließen werden, nicht abfahren soll, bevor Clemenceau sich zu der deutschen Antwortnote geäußert hat. Erfolgt eine zustimmende Antwort, dann könne die deutsche Friedensabordnung alleinstich am 28. April abreisen, also frühestens am 1. Mai die in Paris aufgestellten Friedensbedingungen in Empfang nehmen. Vor dem 2. Mai könne man also in Berlin keinesfalls Kenntnis von dem Inhalt der feindlichen Vorschläge haben. Stelle sich bei den ersten Besprechungen heraus, daß die Gegner die Absicht hätten, in wirklich ernsthaften Verhandlungen einzutreten, dann solle sofort die zweite deutsche Abteilung nachgezogen werden, zu der vor allem die 40 Sachverständigen des deutschen Wirtschaftslebens gehörten. Ihnen werde sich der Rest der zugelassenen Presserepäsentanten anschließen.

Wie der „Vorwärts“ schreibt, bleibt die Frage ob Verhandlungs- oder Plakatfrieden, vorläufig ungeklärt. Man könne höchstens sagen, daß durch die zweite Note Clemenceaus ein kleiner Schritt in der Richtung zum Verhandlungsfrieden gemacht worden sei. Wir Sozialdemokraten verlangen einen Frieden, der es uns ermöglicht, künftige

Konventionen erfolgreich zu bekämpfen. Deutsches Gebiet darf nicht wider seinen Willen unter fremde Herrschaft gebracht werden und dem deutschen Volk dürfen nicht Lasten auferlegt werden, unter denen es zusammenbrechen muß.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.

Stuttgart. Laut Mitteilung der Generaldirektion der Staatsbahnen wird wegen Kohlenmangels auf sämtlichen reichseisenbahnischen bayerischen Strecken vom Donnerstag 24. April an der gesamte Personenverkehr eingestellt.

Die Lage in München.

Berlin. Die militärischen Vorbereitungen gegen München sind nach verschiedenen Berichten im großen und ganzen als beendet anzusehen. Bevor zu einem entscheidenden Schlag gegen München geschritten werden konnte, mußten die Anglistruppen sich die Rückenfreiheit sichern. Da in Ingaburg Spaitakos sein Haupt wieder erhoben, war eine militärische Besetzung dieser Stadt unumgänglich notwendig. Die Vermutung, daß in München den Spartakisten militärisch geschulte Führer zur Verfügung stehen, scheint sich zu bestätigen. Im Berliner Logenlokal werden sechs aktive Offiziere nun endlich genannt. Die Reppwerke bei Freimann, nördlich von München, sollen aus den Spartakisten festungsartig ausgebaut worden sein. Nach dem „Berl. Tagebl.“ hätten der Volksbeauftragte für Finanzen und sein Gehilfe, der bekannte Volkswirt Fritz, in großem Stil bayerische Banknoten und geben für die beschlagnahmten Bankgelder Gutshelme aus.

General- und Abwehrstreik in Bremen.

Bremen, 20. April. Bömanns tel. Bureau meldet: Nachdem gestern nachmittags 2 Uhr sich die Gasarbeiter dem Generalstreik angeschlossen hatten, ist am Ostermontag der allgemeine bürgerliche Abwehrstreik eingetreten. Alle Betrieb, in der Stadt Bremen mit Einschluß der Behörden stillen von heute früh ab ihre Tätigkeit ein. Ausgenommen sind nur der Sicherheitsdienst, die Feuerwehr und das Elektrizitätswerk. Die hiesigen Gerichte, die Rechtsanwälte, Ärzte usw. schlossen sich der Einstellung der Tätigkeit an. Auch die Lebensmittelgeschäfte, die Gast-, Schank- und Spielwirtschaften bleiben geschlossen. Die Zerkungen werden während der Dauer des Streiks nicht erscheinen. Der Fern- und Telephonverkehr ist für das Privatpublikum gesperrt. Der Straßenbahnverkehr ruht weiter. Ueber Bremen ist der verschärfte Belagerungsstand verhängt worden. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 22. April 1919

Kriegsverluste.

Die württ. Verlostliste Nr. 757 bezeichnet:

Steinweg, August, 19.09.97, Bähringen, v. rmt. H. Klinger, Friedrich, 20.7.90, Hutterbach, v. rmt. Schmidt, Albert, 28.11.81, Unterjäger, v. rmt. Hummel, Walter, 28.2.97, Bähringen, in Gefangenschaft. Henne, Eugen, 31.1.99, Ruffingen, v. rmt. Hagenlocher, Gotthilf, 13.5.90, Hürtlingen, v. rmt. Stichel, August, 15.0.91, Walldorf, l. v. rmt. Reiz, Georg, 3.10.98, Ebbhausen, leicht v. rmt. Wolf, Gottlieb, 10.8.94, Ebershardt, v. rmt. Link, Ernst, 29.9.97, Nagold, v. rmt. Jank, Karl, 14.7.99, Neuffen, v. rmt. Deuling, August, 3.8.87, Württemberg, l. v. rmt. Koller, Georg, 31.1.89, Neubulach, l. v. rmt. Köpfe, Johannes, 29.5.98, Bondorf, leicht v. rmt. Reiz, Schmitt, 4.9.98, Oberjäger, l. v. rmt. Sprenger, Ludolf, 15.2.84, Unterjäger, Stadt, in Gefangenschaft. Sig, Joseph, 15.2.84, Unterjäger, Stadt, in Gefangenschaft.

Lehrkurse für Erwerbslose. Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums sind an allen Orten mit einer genügenden Zahl Erwerbsloser von den Amtsdirektoren oder den Gemeindeführern Lehrkurse für die Erwerbslosen einzurichten. Verpflichtet zur Teilnahme sind alle Personen im Alter bis zu 25 Jahren, die Erwerbslosenunterstützung beziehen, soweit in den ihnen zugänglichen Kursen Plätze frei sind. Sie können bis zur Höchstzahl von 10 halben Tagen in der Woche zum Kursbesuch verpflichtet werden.

Vom Kurverkehr in Württemberg. Wie wir aus dem Ernährungsministerium hören, sind dort am 16. ds. Mis. unter Vorbehalt des Ernährungsministers eine Besprechung der Vertreter der württembergischen Kurorte statt. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß im Hinblick auf die wachsenden Schwierigkeiten in der Ernährung ein freier Kurverkehr auch im kommenden Sommer nicht möglich ist. Die Verordnungen über Einschränkung des Kurverkehrs werden deshalb vorbereitet.

Keine Angstverkäufe im Handwerk. In letzter Zeit wehren sich im Ringe die Angehörigen solcher selbständiger Handwerker, die ihre Betriebe zu verkaufen wünschen. Ein Teil dieser Handwerker beabsichtigt, nach Friedensschluß auszuwandern. Demgegenüber wird von einer Reihe von Handwerkskammern vor solchen Angstverkäufen gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß für den deutschen Handwerker kein Grund zum Auswandern vorliegt. Es steht zu erwarten, daß sich in Jahresfrist die Verhältnisse so bessern werden, daß unsere Handwerker auch in der Heimat die Möglichkeit einer gesicherten Existenz haben.

Bierhöchstpreise. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Finanzen dürfen beim Weiterverkauf von unterjährigem Bier folgende Preise nicht überschritten werden: a) beim Ausschank für 0,25 Liter 18 Pfennig, für 0,3 Liter 20 Pf., für 0,35 Liter 22 Pf., für 0,4 Liter 24 Pf., für 0,45 Liter 27 Pf., für 0,5 Liter 30 Pf., für 1 Liter 55 Pf. — b) bei Ausgabe in Flaschen in der Weise: für 10 Flaschen 60 Pf., für eine 0,7 Liter-Flasche 45 Pf., für eine 1 Liter-Flasche 60 Pf. — c) bei Ausgabe in Flaschen über die Straße: für eine 0,5 Liter-Flasche 50 Pf., für eine 0,7 Liter-Flasche 40 Pf., für eine 1 Liter-Flasche 55 Pf. Für auswärtsiges Bier von besonderem Ruf (z. B. Münchener, Pilsener und dergl.) kann das Oberamt (Stadtschultheißengericht Stuttgart) höhere Preise zulassen.

Für unsere Gefangenen in England. Das Kriegsministerium teilt mit: Wegen Geldbeschränkungen an deutsche Gefangene in England müßte die Angehörigen beachten, daß Geldsendungen ohne genügende Adresse nicht zur Auszahlung gelangen und zurückgeschickt werden. Es kommen, wie das Informationsbureau London dem Roten Kreuz mitteilt, oft Geldsendungen an, die außer dem Namen des Gefangenen lediglich „care of prisoners of war Informationsbureau London“ adressiert sind. Es ist nötig, außerdem noch den Truppenteil, den Dienstgrad des Gefangenen, sowie Lager und Lagernummer anzugeben.

Wiltberg. Die Gemeinderatswahl wird auch hier ihre Schatten voraus. Der sozialdemokratische Bereich hatte diese bei seiner letzten Versammlung auf der Tagesordnung. Am Ostermontag rief der Bürgerverein die Einwohnerchaft in den Schwarzwalddorf, um die Gemeinderatswahl zu besprechen. Herr Rastlergrömer Klein machte die allerdings nicht sehr große Versammlung mit dem neuen Wahlgesetz bekannt und erläuterte sehr anschaulich die Ausscheidung der gewählten Gemeinderäte. Die anschließende Debatte ist sehr ruhig und sachlich verlaufen und es zeigte sich bald der Wille, das Wohl der Gemeinde als oberstes Ziel nicht aus dem Auge zu lassen. Das

Das neue Gemeindewahlrecht.

Die Revolution hat auch in den Gemeindeverwaltungen tief einschneidende Veränderungen gebracht. Diese Änderungen enthält das Gesetz vom 15. 3. 1919 über das Gemeindewahlrecht und die Gemeindeverwaltung.

Die Vertretung der Gemeinden wird in diesem Gesetz — natürlich innerhalb der Schranken der bisherigen Staatsaufsicht — dem Gemeinderat allein übertragen, dessen Mitgliederzahl im allgemeinen erhöht wird. Der Bürgerausschuß wird abgeschafft und seine Befugnisse gehen ausschließlich auf den verstärkten Gemeinderat über. Mit dem Bürgerausschuß wird eine Institution zu Grabe getragen, die länger als ein Jahrhundert ersichtlich gewirkt hat und vielfach ursprünglich gegenüber den damals lebenslanglich gewählten Magistratsmitgliedern in gewissem Sinne und Umfang ähnliche Funktionen ausübte, wie heute der Arbeiter- und Bauernrat. Erst später hat der Bürgerausschuß auch Mitverwaltungsbefugnisse erhalten. Im Anfang war er reinen Kontrollorgan.

Während des Krieges sind im allgemeinen die Gemeindevorstände unerbildeten. Bis zum Dezember 1919 wäre auch nach altem Recht der ganze Gemeinderat zu erneuern. Das neue Gemeindewahlrecht hat aus politischen Gründen die Neuwahlen im Mai angeordnet.

Wahlrecht. Während bisher zur Teilnahme an den Gemeindevorwahlen das Bürgerrecht in der Gemeinde verlangt wurde und nur männliche Personen nach zureichendem 25. Lebensjahr wahlberechtigt waren, sieht dieses Recht nunmehr allen württembergischen Staatsbürgern (Ausnahmeanträge in die württ. Staatsangehörigkeit müssen umgehend gestellt werden) ohne Unterscheid des Geschlechts zu, welche das 20. Lebensjahr vollendet und im Gemeindevorstand ihren Wohnsitz haben. Das Gemeindevorstandsrecht ist seiner Wirkungen entkleidet und hat derzeit nur noch Bedeutung für die Teilnahme an den

Gemeindevorständen und bei Ausstellungen aus der Gemeinde. Die Auslegung des Begriffs Wohnsitz wird einige Schwierigkeiten haben, doch wird man sich im allgemeinen an die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts zu halten haben; auf alle Fälle darf der Aufenthalt in der Gemeinde nicht bloß vorübergehend oder auf bestimmte Zeit begrenzt sein. Zum Wahlrecht sind eingetragene Personen sind an dem Ort ihrer militärischen Dienstleistung nur wahlberechtigt, wenn sie dort vor ihrer militärischen Einberufung ihren Wohnsitz gehabt haben. Hierunter fallen nicht militärische Personen, die in einem festen militärischen Anstellungsverhältnis stehen, wie militärische Beamte und berufsmäßige Offiziere sowie Unteroffiziere, sofern sie nicht vorübergehend an den betreffenden Dienstort abgeordnet sind. Das Wahlrecht ruht nur noch, wenn der Berechtigte einmündig, unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft gestellt oder nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Armenunterstützung, Konkurs oder Steuerrückstände schließen das Wahlrecht nicht mehr aus.

Die Wahlbarkeit in den Gemeinderat ist an die Vollendung des 25. Lebensjahres geknüpft, im übrigen sind alle wahlberechtigten Personen wählbar. Beamte und Unterbeamte der Gemeinden sind nunmehr ebenfalls wählbar, andere laufende Dienst- und Anstellungsverträge sind von Befreiungswegen aufgehoben.

Die Wahl muß an einem Sonntag stattfinden, doch sind das Osterfest (das ja an sich heute denkbar wäre) und das Pfingstfest und endlich solche Sonntage ausgeschlossen, auf die ein bürgerlicher Feiertag fällt.

Die Wahlbarkeit ist 6 Jahre. So nach 3 Jahren scheidet die Hälfte und zwar erstmals mit Ablauf des Jahres 1922 aus. Aus diesem Grunde muß die Zahl der Gemeinderatsmitglieder durch 2 teilbar sein. Personen, auf welche bei der Verhältniswahl die niedrigsten Höchstzahlen entfallen, gelten als auf die höchste Anzahl wählbar.

Wahlverfahren: In den Gemeinden bis zu 500 Einwohnern gilt der bisherige Wahlmodus und es ist derjenige als gewählt zu betrachten, der verhältnismäßig die meisten des gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat. Nach denselben Grundregeln wird verfahren, wenn in anderen Gemeinden ein verhältnismäßiges Wahlverfahren nicht eingeführt ist. Ein Verzicht auf Einreichung ist natürlich nur dann möglich, wenn völlige Sicherheit besteht, daß nicht von irgend einer Seite noch ein Wahlerschlag eintrifft, denn sonst können nur die so Vorgeschlagenen gewählt werden.

In den übrigen Gemeinden (also Gemeinden über 500 Einwohner) erfolgt die Wahl nach dem Grundgesetz des verhältnismäßigen Verteilung der Wähler, also auch der Winderhalten. Die folgenden Bestimmungen über dieses Wahlverfahren finden nur Anwendung auf die Gemeinden von 500—50000 Einwohnern. Die Einzelbestimmungen für die großen Städte über 50000 Einwohner bleiben hier außer Betracht.

Die Wahlzettel ist vom Ortsvorsteher in Gemeinschaft mit dem Bürgerausschußobmann — nach Wegfall von einem vom Gemeinderat zu wählendem Mitglied — und dem Stadtschultheiß anzulegen und mindestens 3 Wochen vor dem Wahltag zwei Wochen lang zur Einsichtnahme anzulegen. Während der Auflegungsfrist von 2 Wochen können Einsprüche erhoben werden. (Nichtigen wird im Magold während der Auflegungsfrist jedem Wähler und jeder Wählerin wie bei der Wahl zur Landesversammlung eine Wählerpostkarte zugestellt werden.) Während der ersten 10 Tage der Auflegungsfrist können von Amtswegen weitere Personen in die Liste aufgenommen oder aufgenommenen Personen gestrichen werden. Doch sind solche Personen sofort in Kenntnis zu setzen.

(Schluß folgt.)



einere Verfügung
Orten mit einer
widerpersönlichen
werblosen ein-
alle Personen
berufstätigkeit
Rufen Blöße
von 10 halben
pflichtet werden.
erg. Wie wir
dort am 16.
stifters eine Be-
Karte statt.
daß im Hin-
der Gedrängung
Sommer nicht
Schrankung des
erk. In letzter
sicher selbständi-
wünschen.
nach Trübsen-
von einer Reihe
schicklichen ge-
für den deut-
andern vorläst.
die Beschäftig-
werker auch in
Erzwing haben.
Anweisung des
dürfen beim
de Preise nicht
für 0,25 Liter
35 Liter 22 Pfg.
Pfg. für 0,5
Bei Ausgabe
im Versuch für
Fische 60 Pfg.
Stück; für eine
Lit. Fische 40
ist auswendiges
er. Pflanz und
nami Stuttgart)

Ergebnis des Abends ist, daß eine 30köpfige Kommission eingesetzt wurde, die sich zusammensetzt aus Arbeitern, Bauern, Geschichtswissenschaftlern, Handwerkern und geistlichen Arbeitern und die Aufgabe hat, in den nächsten Tagen Wahlvorschlüsse aufzustellen. Man hat sich also grundsätzlich geeinigt, um dem Wahlkampf die erbitternde Spitze zu nehmen. So nahm die Versammlung einen harmonischen Verlauf. Möge dies ein gutes Verzeichen sein für die ganze Zukunft der Gemeinde.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. In einem hiesigen Gasthaus hat dieser Tage ein Fremder, der sich unter dem Namen Kaufmann Summ aus Stuttgart eingeschrieben hatte, frühmorgens, ehe jemand erwachte, das Bett aus dem Haus gestohlet und ist damit spurlos verschwunden.

Calw. In Neuweiler ist einem Klostler Bauern das Fleisch eines geschlachteten Schweines im Wert von 400-500 Mark aus dem Kamin gestohlen worden.

Tübingen. Eine in Berlin tagende Versammlung der deutschen Studentenschaft und der Senate deutscher Hochschulen hatte die Reichsregierung aufgefordert, in dieser Stunde der Gefahr, besonders in der Ostmark, auch das letzte Mittel zu ergreifen, das deutsche Volk allgemein gegen die Anarchie des Volksweltens zu den Waffen zu rufen, und hatte sich selbst zum sofortigen Eintritt in die Freikorps und Reichsverbände zur Verfügung gestellt. In einer vom allgemeinen Studentenausschuß einberufenen Versammlung ist die Tübinger Studentenschaft der Berliner Tagung beigetreten und hat sich erboten, sowohl durch Eintritt in Reichswehrkomponenten gemeinsam mit anderen wehrhaften Männern aller Stände, als auch durch Einreichung in die bereits aufgestellten aktiven Reichswehrformationen dem Vaterlande zu helfen. Die Versammlung erwartet aber, daß Universität und Regierung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintreten, daß den Kommilitonen, denen durch den Eintritt in Reichswehrformationen das Sommersemester verloren geht, gegenüber den an der Universität zurückbleibenden kränkelnden Nachzügler erwachsen. Möglichenfalls soll für sie ein Zwischensemester eingeschaltet werden.

Stuttgart. Wie wir h. l. t. ist die Spartakusdruckerei in Degerloch und ebenso die Druckerei der Zeitung

„Der Sozialdemokrat“ in Stuttgart militärisch besetzt worden. Das Ergehen der dort verlegten Zeitungen und Druckereien ist bis auf weiteres verstopft.

Heilbronn. Am Karfreitag veranstalteten die Streikenden auf dem Karlsplatz wieder eine Demonstration, die aber weinlich dürftiger ausfiel als die am Montag. An Rednern fehlte kein Mangel. Der Eisenerzschaff, der ein Hindernis für die Verhandlungen bildete, ist zurückgetreten. Infolgedessen haben es die Arbeiter jetzt nur noch mit den Domänen der Ausschüsse zu tun. Für den Fall, daß es bis heute trotzdem nicht zu Verhandlungen kommen sollte, wurde die Ziehung der Konsequenzen nebst neuen Demonstrationen angekündigt. Es scheint aber, daß die Untereinheit nur noch von Verhandlung zu Verhandlung wollen und es keineswegs so eilig haben, wie die Arbeiter, als sie sich in den Streik legen ließen. Ob bei einer Unterredung, die ein Teil der Demonstranten am Karfreitag auf dem Rathaus mit dem Oberbürgermeister Hepp hatte, viel mehr herausgekommen ist, als ein Rangstreik, wird hier stark bezweifelt. Man glaubt hier nicht allgemein, daß es schon Morgen zur Wiederaufnahme der Arbeit kommen wird.

Balingen. Der vor einigen Wochen unter dem Verdacht, den zwölfjährigen Knaben Eugen Schöffler auf geistreiche Weise ermordet zu haben, verhaftete Feldgaur Krauß aus Kalingen hat jetzt nach hartnäckigem Leugnen den Lustmord eingestanden. Der Täter entstammt einer angesehenen Beamtenfamilie.

Eingefandt.

Auf das „Eingefandt“ im Gesellschaft Nr. 90 wird erwidert, daß die bis jetzt beschlagnahmten Lebensmittel, Fleisch, Mehl, Butter und Eier folgendermaßen verteilt wurden: Das Fleisch wurde abwechslungsweise den Wehern zugewiesen, das Mehl den Mehlgroßhändlern, Butter den einschlägigen Geschäften und Eier der Eierhandelsstelle zugewiesen. Sämtliche Lebensmittel dürfen von den betr. Geschäften nur gegen Marken an die Verbraucher abgegeben werden.

Damit das anfallende Fleisch gleichmäßig zur Verteilung kommt, werden wir daselbe von jetzt ab nicht mehr den Wehern zuweisen, sondern durch das Stadtschultheißenamt nach Buchstaben verteilen lassen.

Fünfsbronn.

Am Samstag, den 26. April 1919, nachm. 2 Uhr wird die hiesige

Gemeindejagd,

welche 202 ha Feldfläche und 231 ha Waldfläche umfasst auf weitere 6 Jahre im öffentlichen Ausschreib auf hiesigem Rathaus

verpachtet.

Den 21. April 1919.

Schultheißenamt
Schwemmle.

Gemeinde Oberhaugstett.

Nadelstammholz Verkauf.

Am Dienstag den 29. April 1919, nachmitt. 2 Uhr, kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gänlede- wald im mündl. Wettbewerb zum Verkauf:

- 1) 250 Stück Langholz mit 205,07 Festm.
 - 2) noch ständiges, zum Schälen bestimmtes Holz, sämtl. Fichten, mit ca. 300 Festm.
- Gemeinderat.

Zum Markt in Nagold

ist der vorzügliche

Emailekitt „Gnom“

zu haben. Mit demselben kittet jedermann mühelos durchlöcherter Emaillage, Kochtöpfe aller Art, sowie Porzellan, Glas, Steinzeug, Eisen, Blech, Holz, Marmor usw. Garantiert heißwasser- und feuerfest.

Beschaffe niemand den Stand zu belügen, der durch gelbe Plakate mit Aufschrift „Emailekitt Gnom“ kenntlich ist.

Gesucht werden
5-8 Stück Junge 3-10 Tage alte

Gänslein.

Angebote unter K. E. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Messer
und Scheren
werden zum
Schleifen
angenommen.

Bahnhofstr. 50. Dtsch.

Der weiter angeführte, schon längst vermählte Käse, ist erst am Donnerstag hier eingetroffen und wurde bereits am Samstag ausgegeben.

Nagold, den 22. April 1919. Oberamt: Nagold, A.S.

Beste Nachrichten.

Infolge der Zahlungsschwierigkeiten der deutschen Regierung beim Einkauf der ausländischen Lebensmittel, hat die Staatsregierung beschlossen, den freien Handel in weitem Umfange heranzuziehen.

In Augsburg hat die Arbeiterschaft größtenteils die Waffen abgeliefert. Der Vorort Oberhausen wird von den Spartakisten noch gehalten.

Die englischen Handelskammern haben eine Resolution gefaßt, in welcher einstimmig die Aufhebung der Einschränkung des Handels gefordert wird.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat Präsident Wilson seine Abreise von Paris wieder verschoben.

Die Operationen gegen München haben begonnen. Man schätzt die Truppenmacht, die zusammengezogen worden ist, auf 5 Divisionen.

Der japanische Botschafter in Washington ist nach Tokio gereist, um wegen der Unstimmigkeiten Japans mit Amerika persönlich mit seiner Regierung zu verhandeln.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Flugblatt (Rede des Abg. E. Hauffmann) bei.

Witterung. Wetter am Donnerstag und Freitag. Vorwiegend trocken, tagsüber mild.

Bei der Schreibung des Blattes vom 22. April, Nagold, wird die Zeitung der G. M. J. (Allerhöchste Landesregierung) übersehen.

Amliches.

Bekanntmachung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Wettbewerb für Bauhandwerker.
In Abänderung der Bekanntmachung der Zentralstelle vom 10. März ds. Js. (Gewerbeblatt Nr. 12 und 13) wird die Frist für die Einlieferung der Arbeiten bis 12. Mai ds. Js. verlängert und die Zeit der Aufstellung der Arbeiten auf 18. bis 28. Mai ds. Js. festgesetzt.
Stuttgart, den 16. April 1919. S. B. Reich.

Molkerei-Genossenschaft Mindersbach. Bilanz pro 1918.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand	780 51	Geldschulden	510.—
Guth. d. Ausgleichstelle	130 50	Reservefonds	1 214.—
Immobilien	3 800.—	Gewinnreserve	3 629 01
Nachrichten u. Geräte	600.—	Gewinn pro 1918	120 80
Mobilien	17.—		
Vorräte u. Auswände	57 70		
Verbrauchsartikel und Sonstiges	88 10		
	5 473 81		5 473 81

Zahl der Mitglieder 1. Januar: 50.
Eingetretene 1. August: 1.
Zahl der Mitglieder 31. Dezember: 50.

J. B. Vorstand:
Vors. Köhler, Aufs. J. Effringen.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. ds. Mts. nachm. 4 Uhr kommen im Submissionsweg zum Verkauf aus den Gemeindegewaldungen:

- Langholz: 13,30 Fm. II. Kl., 69 75 Fm. III. Kl., 20 93 Fm. IV. Kl., 3,32 V. Kl.;
- Sägholz: 2,98 Fm. I. Kl., 4,61 U. Kl. und 0,49 Fm. III. Kl.

Diese sind bis zum Verkaufstage bei dem Ortsvorsteher abzugeben.

Rotkleesamen

anerkanntes Saatgut von der Saatgutanstalt Hofenheim kann noch abgeben.

Darlehenskasse Fiedlhansen. Nagold.

Für Imker!

Am Markttag d. 24. ds. Mts. um 1 Uhr verkaufe im öffentl. Ausschreib gegen Barzahlung:

- 1 Stück 4 Beute, doppeltagig,
- 1 „ 4 Beute, dito befestigt,
- 3 „ 2 Beute, einetägig,

sowie Bienenzuchtgeräte.
Christ. Schwan, Jnsel.

Den verehel. (Stadt) Schultheißenämtern empfehlen wir

Formulare zu Gemeinderatswahlen

sowie die Zusammenstellung der neuen gesetzlichen Vorschriften für Gemeinderats- und Ortsvorsteherwahlen in Städten und Landgemeinden.

G. W. Jaiser, Buchhdlg. Nagold.

Hienfong-Effenz Wunderbalsam

Antiseptikum, Bergöl, Fluid, Erythol, Gliedergeiß, Rheumatismsöl, Kola Harnoglobulin, Guckertropfen, Jerusalemersbalsam, Lebensöl, Magen-tropfen, Rosmarinerguß, Maifur, Mentenations-pulver und Tee und alle Thür. Eyce empfiehlt an Wiedererkrankten zu höchsten Preisen

Verjaudgeschäft Schwarzwald :: Freudenstadt. Niederlage: Geisw. Frey, Nagold.

Ein gute Nutz- u. Schaffkuh,

mit dem 3. Kalb 30 Wochen trüchtig, verkauft
Gottlieb Rapp.

Militärschuhe verkauft.

Wer? legt die Geschäftsstelle der Mutter.

Pferde

Empfehle von sehr ab regelmäßige Spinat, Rettich, Lattich, Kresse sowie alle Sorten prima Schweine und Speisewiebel.

Ludwig Keck Gemüse- und Obsthandlung Nagold. Telefon Nr. 76.

zum Schlachten,

auch nicht transportable, jedoch gesunde, kauft zu den höchsten Preisen

Hermann Stichel, Händler. Tel. Nr. 100.

Bredigtbücher, Erbauungs- u. Gebet-Bücher
bei G. M. Jaiser, Nagold.



Soldaten meldet Euch bei den Werbestellen des Freiwilligen Landesjägerkorps

in
Heidelberg, Göttestraße 10.
Pforzheim, Marktplatz 3.
Donauwörth, Gasthof z. Bären.
Dort erhaltet Ihr Fahrtausweis nach dem Sennelager.
Euer Fahrgeld zu den Werbestellen sowie zum Sennelager wird Euch zurückgezahlt, wenn Ihr die Fahrkarten in der Ausnahme-Stelle Sennelager vorzeigt.
Biele haben sich schon gemeldet.
Eingestellt werden Unteroffiziere u. Mannschaften aller

Waffen
die im Felde waren.
Ferner Angehörige die das 17. Lebensjahr vollendet, 1,60 groß, 80 cm. Brustumfang haben.
Fahrtausweise werden auf Wunsch vom Sennelager Paderborn zugesandt.

**Landesjägerkorps
Sennelager Paderborn.**

Aufruf zu Spenden für die S.-Truppen.

Der erste Ansturm des Umsturzes gegen Ruhe und Ordnung im Lande ist zusammengebrochen; Arbeit und Brotwerb sind gestillt. Der Dank dafür, daß in kurzer Zeit wieder friedliche Zustände im Lande geschaffen worden sind, gebührt in erster Linie den Sicherheitsstruppen, die in vorbildlicher Weise, mit Besonnenheit und Mäßigung die Angriffe der irreführenden Demonstranten zum Scheitern gebracht haben.

Es ist aber notwendig, dem Dank des Landes auch dadurch Ausdruck zu geben, daß freiwillige Geldbeiträge zur Verfügung gestellt werden, die es ermöglichen sollen, Sicherheitsmannschaften, die über die Dauer der Unruhen hervorragendes geleistet haben, Belohnungen und Anerkennungen von Seiten derer zuteil werden zu lassen, deren Person u. Eigentum die wackeren S.-Soldaten beschützt haben.

Die Mitglieder werden wohl gern bereit sein, zu diesem Zweck Beiträge zu spenden, die beim Kriegszahlamt, Reichstraße 18 A entgegengenommen werden.

Bargeldlose Ueberweisungen werden auf das Konto des Kriegszahlamts bei der Reichsbankhauptstelle oder der Württ. Notenbank erbeten.

J. A. d. S.-R. Württbg.
gez. Kellner. Der Kriegsgouverneur:
gez. Herrmann.

**Eier = Sammeltag
Donnerstag Abend
6—8 Uhr
auf der Polizeiwache.
Stadtschultheißenamt.**

**Gesucht
werden
9000 Mark**

auf 1. St. gegen gute Sicherheit von tüchtigem Geschäftsmann.

Zu erlangen in der Geschäftsstelle d. St.

Jüngeres einjähriges

Mädchen,

sanfter, ehrlich und willig für den Sommerdienst auf 1. oder 15. Mai

**gesucht
zu Herren Berggrat Schütz,
Calw.**

Sch suche auf 1. Mai ein erfahrenes, tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Haushalt bei hohem Lohn.

Borgstellen bei:
Frau Fabst. Behner,
Pforzheim, Nagoldstr. 14

Flechtenleiden
Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis.
Seniloo-Prepat Paste n. 3. X 52

Der „Gewerbeverein Nagold“

hält seine Sitzung heute, Mittwoch abend, 7/8 Uhr im „Röhl“ ab. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Emma Mauk
Johann Bühler
Hauptlehrer
Verlobte**

Lauffen a. N. V.-Westermurr
Ostern 1919. Rohrdorf

**Maria Bauer
Christian Bauer
VERLOBTE**

Egenhausen Beltingen
April 1919.

**Ebbhausen—Rottfelden.
Statt Karten.**

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 24. April 1919
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Ebbhausen freundlichst einzuladen.

Gottlob Graf
Sohn des
Kriegsberaters Alber
in Ebbhausen.

Sara Schroth
Tochter des
Friedrich Schroth
in Rottfelden.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Sulz.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 24. April 1919
in das Gasthaus zur „Krone“ in Sulz freundlichst einzuladen.

Emil Schechinger
Sohn des + Chr. Schechinger
Schuhmacher von Sulz.

Malwine Riehm
Tochter des + Johs. Riehm
Schäfer von Sulz.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Frauen



erweisen bei
Reichwerden ein
Stückchen aus
Spezial
Möllers.
Tropfen
Jeder 10 Mark
Kaufzeit
Mif. Rauch
Spezialtinktur
Mif. Rauch
Kaufzeit 47

Nagold.

Haushaltungs-Wagen

sind eingetroffen bei
Hermann Knodel.

Einen gut erhaltenen
Rochherd

mit Schiff verkauft d. O.

Deutsch-Demokratische Partei

Ortsgruppe Nagold.

Mitgliederversammlung

am Mittwoch am 23. IV. abends 8 Uhr
im Traubensaal

Abstimmung über Vorschläge zur Gemeinderatswahl.
Erscheinen sämtlicher wahlberechtigter Damen und Herren notwendig.

Freunde der Partei herzlich willkommen.
Der Ausschuss.

Sozialdem. Verein Wildberg.

Mittwoch, den 23. d. Mts. findet in der „Schwanen“

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Kandidatenfrage.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

(Nächsten Sonntag findet eine öffentl. Einwohnerversammlung im Schwarzwaldbrauhaus statt.)

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Herrn C. Bizemann, Korbhaarspinner Nagold.

1. Es ist unwar, daß die kath. Gemeinde ihrem Geselligen die Wohnung bezahlt. (Auch heute nicht! Von Okt. 1905 — März 1918 keinen Pfennig!)
2. Es ist unwar, daß von dieser Mietwohnung jemals etwas „weitervermietet“ war, auch nicht ein Nagel!
3. Es ist unwar, daß ich „von geschädil. Angelegenheiten“ einer Korbhaarspinnerei etwas zu verstehen zu „anmache“, aber richtig ist, daß ich als Sattlermeister, als Gerichtsbeamter aus Prozessen u. als Mitwirkender in den letzten Jahren bei Einrichtung großer politischer Zentralgeheimnisse und sonstiger Anstalten von Korbhaar tatsächlich etwas verstehe.
4. Es ist unwar, daß die mit pflichtgemäße Anzeige „völlig grund- und haltlos“ ist. Uebrigens ist's ein Anderer, der lügt.
5. Es ist freilich „höflich rats“, wenn ein Vermieter neben 40% Mietsteigerung, ohne jegliche Mietleistung, ja mit Schwärzung des Mietraumes und unter Ablehnung der Ausbesserung längst gestigter Mängel, Gähne seines Mieters großmütig nur „dulden“ will, von diesen sogar noch Extrabank für nicht begährtes und nicht gewährtes „Wohlwollen“ verlangt, wenn weiter ein Vermieter sich an eine Vertrag d. J. 1906 klammert, der wegen Formmangels unaltig und wirkungslos ist, aus dem aber ein „Daheimgebliebener“ Rechte gegen einen infolge Flucht obdachlos gewordenen und um seine Habe gekommenen Feldzugsteilnehmer u. Kriegsbeschädigten ableiten will (!!).

Oscar Stemmler.

Berichtigung.

In der Todes-Anzeige des Schreibermeysters
Gottlob Bertsch-Nagold soll es richtig heißen:
„im 59. Lebensjahr.“

Große Staatslotterie
Geld
und
Loose
Ziehung am 3. Mai 1919.
20000 Lose zu je 2 Mk.
64000
Hauptgewinn: ein einziges Mal
25000
10000
Lose zu 2 Mk. — 6 Lose 11 Mk.
11 Lose 20 Mk.
Paus und Lose 40 Mk. zu beziehen durch die Lotterieverwaltung
J. Schweickert, Stuttgart
Pauschekonto Nr. 2005
Perseusstr. 1821
sowie alle Verkaufsstellen.

**Tüchtige
Gatter
Säger**
nach Unterwiesentheim
sucht der Arbeitsnachweis für die
Metall-Industrie
in Stuttgart und
Umgebung
Schmalstr. 11. IV.

Etwas für Sie!
Sie suchen hier tüchtigen
Werkzeugmacher (Lebensgehalt u. f. m.) unter ganz
besonders günstigen Bedingungen.
G. Schilling,
Lehr. Oel- und Fett- en gros,
Ludwigsburg, Körnerstr. 21.

